



Auswirkungen eines Handy-Telefonats von nur 90 Sekunden Dauer

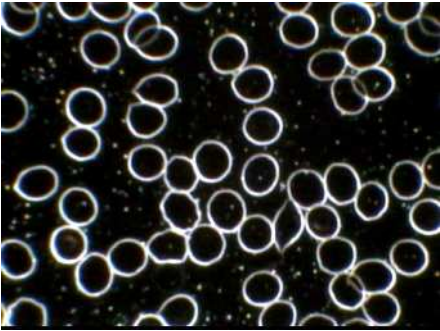
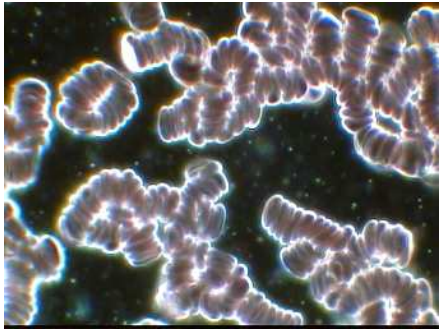
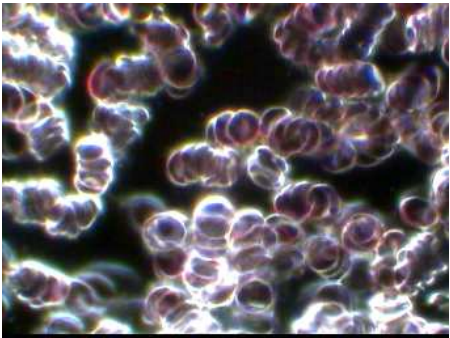
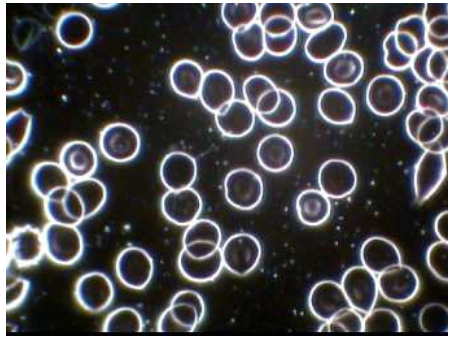
dargestellt an den Veränderungen des Kapillarblutbildes
im Dunkelfeldmikroskop

Technische Daten der Untersuchung:

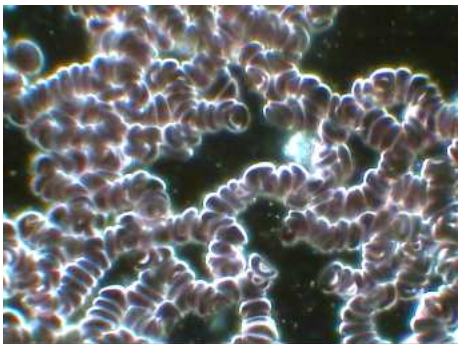
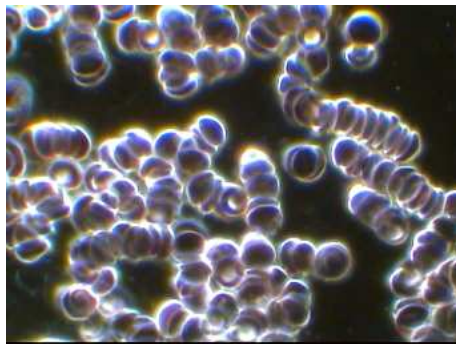
Dauer des Telefonats: 1,5 Minuten
 Handy Marke Nokia 5110 (D-Netz)
 Sendeleistung beim Telefonat: 70 bis 100 $\mu\text{W}/\text{cm}^2$
 (Gesetzlicher deutscher Grenzwert (D-Netz): 470 $\mu\text{W}/\text{cm}^2$)

Durchführung der Untersuchung:

Kornelia Tomson, Heilpraktikerin
 29225 Celle, Tel.: 05141 – 94 12 80

<p>Vor dem Telefonat</p>  <p>Im Bild durch weiße Ringe erkennbar sind die roten Blutkörperchen (Erythrozyten im Kapillarblut aus dem Ohr), die im Blutplasma schwimmen und sich aufgrund ihrer elektrischen Ladung und Polarisierung gegenseitig abstoßen.</p>	<p>Nach dem Telefonat</p>  <p>Veränderung im Blut nach 90 Sekunden Mikrowelleneinstrahlung durch das Handy: Die Blutkörperchen sind depolarisiert und haften deshalb aneinander. Folgen: Durchblutungsstörungen und Sauerstoffmangel. Durch die „Geldrollenbildung“ kann die Oberfläche der Blutkörperchen nicht genügend Sauerstoff aufnehmen. Da das Gehirn allein 20% des aufgenommenen Sauerstoffs verbraucht, können auch Konzentrationsstörungen und Störungen des Kurzzeitgedächtnisses auftreten.</p>	<p>Proband A</p> <p>telefoniert bei dieser Studie mit einem handelsüblichen Handy. Die Strahlungsintensität während des Telefonats beträgt weniger als 25% des gesetzlich zulässigen Grenzwertes. Trotzdem kommt es im Biosystem des Menschen zu beträchtlichen Auswirkungen, wie diese Untersuchung belegt.</p>
<p>20 Minuten nach dem Telefonat</p> 	<p>40 Minuten nach dem Telefonat</p> 	<p>Proband A hält sich nach dem Telefonat in einem gegen Mikrowellen abgeschirmten Raum auf, um äußere Mikrowelleneinflüsse auszuschließen. Auch 20 Minuten nach dem Telefonat haben sich die Verklumpungen der Erythrozyten noch nicht wieder ganz aufgelöst. Erst nach 40 Minuten ist eine Normalisierung erkennbar.</p>

Auch Nicht-Handytelefonierer sind betroffen:

<p>Während des Telefonats</p> 	<p>20 Minuten nach dem Telefonat</p> 	<p>Proband B</p> <p>Proband B telefoniert nicht selbst mit einem Handy, sondern hält sich während des Telefonats von Proband A in einem Abstand von 1,7 m zu Proband A auf. Auch bei Proband B kommt es zur Depolarisierung der Blutzellen. Auch nach 20 Minuten hat sich dieser Zustand noch nicht völlig normalisiert.</p>
--	--	---

Bei einem Handytelefonat treten auch bei in der Nähe befindliche Personen Gesundheitsschäden auf. Besonders betroffen davon sind Kinder, weil deren Nervensystem bis zur Pubertät noch nicht voll ausgebildet ist und die Gefahr der Schädigung des Nervensystems besteht. Die britische Regierung hat deshalb bereits einen entsprechenden Warnhinweis auf dem „Beipackzettel“ für Handys gesetzlich verordnet.